

**Oestreich**, Orgelbauerfamilie in Oberbimbach bei Fulda, die über 5 Generationen hinweg zwischen etwa 1750 und 1920 in Osthessen und angrenzenden Gebieten tätig war.

Begründer war Jost Oestreich (1715 Oberbimbach – 1790 ebenda), der hauptsächlich im Fuldaer und Vogelsberger Raum tätig war. Unter dem Sohn Johann Markus (1738 Oberbimbach – 1833 ebenda) entstanden auch Beziehungen nach Westfalen, wo heute noch einige Oestreich-Orgeln stehen, nach Niederhessen und Westthüringen.

Bereits in den 1820er Jahren wird Johann Markus zunehmend abgelöst durch seine beiden Söhne Johann Georg (1770 Oberbimbach – 1858 ebenda) und Johann Adam Oestreich (1776 Oberbimbach – 1865 Bachrain). Während Johann Adam einige Jahre Organist in Covey war, aber sonst in seinen Arbeiten kaum von denen des Bruders Joh. Georg zu trennen ist, setzte dieser die väterliche Werkstatt in der 3. Generation fort. Johann Adam trennte sich jedoch nach einiger Zeit vom älteren Bruder und machte sich dann in Bachrain selbstständig. Von Johann Georgs Söhnen wurden wieder drei Orgelbauer: Adam Josef (1799 Oberbimbach – 1843 ebenda), der die Werkstatt übernahm, und Michael Oestreich (1802 Oberbimbach – 1838 Dringenberg), der 1833 in die Werkstatt Isvording in Dringenberg einheiratete. Der dritte, Augustin Oestreich (1807 Oberbimbach -?) heiratete 1845 die Witwe seines früh verstorbenen Bruders Adam Josef und besorgte die Werkstatt noch ein Jahrzehnt. 1855 wanderte er zusammen mit seinen Neffen/Stiefsöhnen in die USA aus. Emil Oestreich (1832 Oberbimbach – 1857 ebenda), der älteste Sohn von Adam Josef, war der letzte in der Bimbacher Werkstatt. Die Bachrainer Werkstatt des Johann Adam wurde noch von den Söhnen Constantin (1808 Oberbimbach – 1864 Bachrain) und Josef (1817 Bachrain? – 1870 ebenda) fortgeführt. Josef überlebte seinen Vater Joh. Adam aber nur wenige Jahre, so daß dessen Enkel Wilhelm (1848 Bachrain – 1929 ebenda) schon in jungen Jahren selbstständig wurde. Von ihm sind jedoch nur noch wenige Werke bekannt.

Bedeutendste Vertreter der Familie waren zweifellos Johann Markus und seine beiden Söhne Johann Georg und Johann Adam. Der Oestreich-Stil ist ziemlich unverkennbar in den Prospektformen wie auch in der Dispositionsweise. Es ist wahrscheinlich, dass die letzten Vertreter den Übergang zur Kegellade nicht mehr mitgemacht haben und so im technischen Fortschritt nicht mehr bestehen konnten. Der originäre Oestreich-Stil als Mittler zwischen Mittelrhein und Westthüringen ist wohl deutlich durch Wegmann (Frankfurt) beeinflusst.

Aus: Hermann Fischer „100 Jahre Bund deutscher Orgelbaumeister“ - Festschrift